

Zeitschrift:	Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Herausgeber:	Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Band:	108 (2014)
Heft:	7-8
Rubrik:	Keine Verbandsgelder für Defizite der Fachstelle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine Verbandsgelder für Defizite der Fachstellen

Der Antrag der deutschschweizerischen Hörbehindertenfachstellen um Übernahme von allfälligen Defizitdeckungen von Mitgliederorganisationen und anderen finanziellen Forderungen fand bei den sonos-Delegierten kein Gehör. Das Begehren der Fachstellen zeigt, dass der Spardruck des Bundesamtes für Sozialversicherungen nun voll bei den Leistungserbringern angekommen ist und viele Organisationen in finanzielle Schwierigkeiten geraten könnten.

Am 13. Juni 2014 findet am Nachmittag die 82. Delegiertenversammlung von sonos statt. Vor Beginn des statutarischen Teils der Versammlung nutzen viele der Delegierten am Vormittag den durch die Stiftung Uetendorfberg organisierten Workshop zum Thema «Geschützte Werkstatt versus Sozialfirma» und Rundgang durch die Werkstatt, um so das Wirkungsfeld der Institution kennenzulernen. Beim anschliessenden gemeinsamen Mittagessen im neuen Restaurant «Alpenblick» wird ausgiebig über die vielfältigen Eindrücke aus dem Workshop diskutiert und die herrliche Fernsicht genossen.

Pünktlich um 14.00 Uhr eröffnet sonos-Präsident Bruno Schlegel die Versammlung und begrüsst die Delegierten und Gäste. Einen

besonderen Willkommensgruss richtet er an Dr. Albert Rösti, Nationalrat und Gemeindepräsident von Uetendorf, und Pascal Coullery, stellvertretender Generalsekretär der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern. Ein grosses Dankeschön geht an Marianne und Bernhard Winkler, Institutsleitung, und ihrem Team für das gewährte Gastrecht - vor allem für die gute Organisation des Informationsanlasses und das feine Mittagessen.

Grussbotschaften von Dr. Albert Rösti

Dr. Albert Rösti weist in seiner Grussbotschaft darauf hin, dass die Sprache eines der wichtigsten Mittel in der Politik sei. Es sei sehr wichtig, dass es Institutionen gebe, welche sich für Hörbehinderte engagiere. Er sei sehr stolz auf die Stiftung Uetendorfberg. Die Stiftung sei ein grosser und wichtiger Arbeitgeber in der Gemeinde und sie erbringe ganz besondere Leistungen für Menschen mit einer Hör- oder Sprachbehinderung. Er erwähnt in diesem Zusammenhang die Regionale Sprachheilbasisstufe, ein Angebot für 4 bis 8 jährige Kinder mit schweren Sprachbeeinträchtigungen, welches der Sprachheilschule Münchenbuchsee angegliedert ist.

Rösti erklärt, dass in seiner Gemeinde nebst den beiden Grossunternehmen Frutiger Bauunternehmung AG und Caraventa AG rund 440 KMU-Betriebe und 40 Landwirtschaftsbetriebe



Bruno Schlegel, Präsident von sonos, moderiert die 82. Delegiertenversammlung kompetent und mit grosser Routine.

tätig seien. Die Gemeinde habe die Vision Wachstum zu generieren, ohne die herrliche Landschaft zu verschandeln. Dieser Spagat sei bis anhin erfolgreich gemacht worden. Eine ganz grosse Herausforderung für die Gemeinde sei aber, vor allem auch wegen einer zunehmenden Anspruchshaltung, die Finanzen im Griff zu haben.

Rösti dankt sonos, dass der Verband seine Delegiertenversammlung in Uetendorf durchführt und wünscht einen erfolgreichen und konstruktiven Versammlungsverlauf.

Grussbotschaft von Pascal Coullery

Coullery nimmt darauf Bezug, dass sich der Verband sonos und seine Mitglieder seit über 100 Jahren für Menschen mit Hörbehinderungen verschiedenster Ausprägungen einsetzt. Für die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern sei der Behindertenbereich ein zentrales Aufgabenfeld. Er müsse aber gestehen, dass es dabei nur selten direkt um Menschen mit einer Hörbehinderung gehe. Im Zentrum stünde gegenwärtig die wachsende Zahl von Menschen mit einer psychischen Behinderung, Menschen mit Autismus, Menschen mit komplexen Behinderungsformen oder Personen mit schweren Mehrfachbehinderungen, für die es äusserst schwierig sei, einen adäquaten Betreuungsplatz zu finden.

Coullery erklärt, als es sich für den heutigen Anlass vorbereitet und er sich intensiver mit der Thematik der Hörbehinderung befasst habe, sei ihm bewusst geworden, dass die Hörbehinderung die Behinderungsform sein dürfte, die am stärksten unterschätzt werde. Und das, obwohl über eine Million Menschen in der Schweiz darunter litten. Also trotz der hohen Wahrscheinlichkeit, selber einmal zu dieser Gruppe zu gehören, sei dieses Handicap in der öffentlichen Debatte wenig präsent. Er vermute, dass der Gesellschaft zu wenig bewusst sei, wie sehr ein abnehmendes Hörvermögen einschränken und isolieren könne. Viel zu oft führe es dazu, dass die Betroffenen sich zurückziehen, weil sie merkten, dass ihnen vieles entgehe und weil sie nicht immer und immer wieder nachfragen mögen. Während es heute völlig normal sei, dass man zum Augenarzt gehe, um sich ein Rezept für eine Brille oder für Linsen verschreiben zu lassen, sei der Gang zum Ohrenarzt oder zum Akustiker sehr viel weniger selbstverständlich. Wer sich aufgrund einer Hörbehinderung in seine eigene Welt zurück ziehe, verzichte auf



Erlebnisse, die wichtig wären, weil sie Freude machten und die Lebenslust förderten.

Coullery: «Dabei gibt es heute Hilfsmittel - das wissen Sie besser als ich -, insbesondere kleine, leistungsfähige Hörgeräte, die vielen hörbehinderten Menschen die Teilnahme am sozialen Leben erleichtern können. Aber natürlich ist es mit technischen Hilfsmitteln allein nicht getan: Es ist und bleibt wichtig, dass gut Hörende und Menschen mit einer Hörbehinderung einen offenen Umgang mit dieser Thematik und miteinander pflegen.»

Coullery erwähnt, weil man den Betroffenen die Einschränkung nicht ansehe, sei die Gefahr gross, dass wir im wahrsten Sinne des Wortes an ihnen vorbeireden und dies zum Nachteil von allen Beteiligten. Bewusst zuzuhören, genau hinzuhören, sei etwas, was teilweise verloren gegangen sei. Ständig seien unsere Ohren Geräuschen, Gesprächen, Musik ausgesetzt, oft auch mehreren Lärmquellen aufs Mal. Für Menschen mit einer Hörbehinderung führe dies dazu, dass sie nichts mehr wirklich hören bzw. verstehen. Es sei inmitten dieser Geräuschkulisse ein Ding der Unmöglichkeit, etwas wirklich aufzunehmen.

Dr. Albert Rösti, Gemeindepräsident und Nationalrat, freut sich sehr darüber, dass die sonos-Delegiertenversammlung in der Stiftung Uetendorfberg stattfindet.



Pascal Coullery überbringt die besten Grüsse der Fürsorge- und Gesundheitsdirektion des Kantons Bern.

Coullery: «Sie als Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen für Menschen mit einer Hörbehinderung haben eine ganz wichtige Funktion: Sie können Brücken bauen zwischen der Welt der Hörenden und der Welt der nicht oder nur schlecht Hörenden. Sie tun dies Tag für Tag: Sie bieten Menschen mit einer Hörbehinderung Schul-, Ausbildungs-, Wohn- und Arbeitsplätze an. Viele Menschen mit einer Hörbehinderung sind nur während einer befristeten Zeit in einer Ihrer Einrichtungen, z.B. während der Schulzeit oder der Ausbildung. Andere Menschen bleiben länger, oft weil sie noch unter anderen Beeinträchtigungen leiden. Für diesen tagtäglichen Einsatz, für dieses tagtägliche Brückenbauen gebührt Ihnen allen ein ganz grosses Dankeschön.»

gewiesenen Frankenbeträge auch tatsächlich eingehen würden.

Verbandstätigkeit 2013

Schlegel erwähnt in Ergänzung zu den schriftlich abgegebenen Unterlagen, einige Schwerpunktthemen aus dem vergangenen Vereinsjahr. Die Geschäftsstelle und der gesamte Vorstand haben viel und gut für den Verband gearbeitet. Die gesunden Finanzen seien das Resultat einer erfolgreichen Spenden-Akquisition. Dank der vorhandenen Mittel könne unter anderem die nachhaltige berufliche Eingliederung gefördert und unterstützt werden.

Schlegel: «Wir haben Kontakte gepflegt mit Behörden, mit der SRG wegen der Untertitelung von mehr Sendungen, weit über 20 Vorträge über Hörbehinderung gehalten, Kontakte gepflegt mit Vereinen und Verbänden, Leserbriefe verfasst, mit procom zusammengearbeitet, Sitzung mit Herstellern von Hörhilfen durchgeführt, Berichte verfasst und vieles mehr. Natürlich könnte man noch mehr machen. Ich muss aber hinweisen, dass wir mit einem kleinen Team arbeiten. So hat auch der Vorstand sehr viele Aufgaben übernommen. Ich als Präsident alleine weit über 800 Stunden Arbeitszeit für Bürotätigkeiten, Sitzungen und Veranstaltungsbesuche eingesetzt sowie über zwei Dutzend Vorträge über Hörbehinderung gehalten.»

Schlegel leitet auf die Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH über und erwähnt, dass die Nachfolgeregelung von Toni Kleeb erfolgreich habe abgeschlossen werden können. Sonos, habe als Trägerin der Berufsschule ein ganz besonderes Interesse am Wohlergehen dieser wertvollen Institution, ihren Schülern und allen Mitarbeitenden.

Schlegel: «Noch vor einem Jahr habe ich der Sorge Ausdruck gegeben, dass wir die Nachfolge von Toni Kleeb als Rektor zu regeln haben. Nun, ein Jahr später wissen wir, dass mit der neuen Führungs-Crew rund um Markus Wyss, als neu gewählter Rektor, an der Erfolgsgeschichte der einzigartigen Schule weiter geschrieben werden kann.»

Bericht aus der Berufsschule für Hörgeschädigte Zürich-Oerlikon BSFH

Toni Kleeb, Rektor der BSFH, erwähnt, dass die umfassenden Umbau- und Sanierungstätig-



Aufmerksam und mit grossem Interesse folgen die Delegierten dem Versammlungsverlauf.

Statutarischer Versammlungsteil

Im statutarischen Teil der 82. Delegiertenversammlung wird das Protokoll der letztjährigen Versammlung, der Jahresbericht, die Jahresrechnung sowie das Budget für das Jahr 2014 einstimmig verabschiedet und dem Vorstand Décharge erteilt.

Die Delegierten dürfen anhand der von Charles Christen, verantwortlich für das Finanzmanagement von sonos, präsentierten Jahresrechnung zur Kenntnis nehmen, dass sich die finanzielle Situation von sonos gegenüber dem Vorjahr, unter anderem auch dank eines grosszügigen Legates, nochmals verbessert hat und bei der Anlagenseite mit den finanziellen Mitteln nach wie vor äusserst vorsichtig agiert wird.

Auf Anfrage aus dem Plenum erklärt Christen, dass die im Budget einnahmeseitig dargestellten Legate bekannt bzw. angekündigt seien und deshalb mit grosser Wahrscheinlichkeit die aus-

keiten an und in der Schule erfolgreich haben abgeschlossen werden können und sich das Gebäude im neuen Glanz präsentiere. Bemerkenswert sei, dass sich die Hauseigentümerin an den Umbaukosten mit 4,6 Millionen Franken beteiligt habe.

Kleeb: «Grosse Sorge bereitet mir zurzeit die Inklusion der Schülerinnen und Schüler. Nach Abschluss der Lehre werden durch die Invalidenversicherung die Dossiers geschlossen und die jungen Berufsleute sind dann total auf sich selbst gestellt. Ich kenne einige Fälle, die sehr beängstigend sind und Anlass zu grosser Sorge geben. Bei der Nachbetreuung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger herrscht ganz grosser Handlungsbedarf.»

Kleeb verweist auf die abgeschlossenen befristete Leistungsvereinbarung zwischen der IV, vertreten durch die Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich, und der Berufsschule und unterstreicht die gute Zusammenarbeit. Er sei davon überzeugt, obwohl die Leistungsvereinbarungen laufend den neuen Gegebenheiten angepasst und verlängert werden müssten, das zukünftige Bestehen der BSFH auf Jahre hinaus garantiert sein werde.

Kleeb: «Ich freue mich natürlich sehr darüber, dass mit Markus Wyss meine Nachfolge als Rektor der Schule bestmöglich umgesetzt werden konnte. Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass 61 von 63 LehrerInnen für Markus Wyss gestimmt haben. Dieses sehr deutliche Votum zeigt eindrücklich die hohe Akzeptanz des Lehrkörpers für Markus Wyss. Ich bin davon überzeugt, dass die neue Schulleitung mit Markus Wyss als Rektor, Fabienne Wyler als Prorektorin, und Werner Lüthi, als Leiter der Verwaltung, die kommenden anspruchsvollen Herausforderungen hervorragend bewältigen wird.»

Wahlen

Für die zurücktretenden Vorstandsmitglieder, Margrith Felder und Ruedi Leder, beide acht Jahre im Vorstand, und Marianne Gegeckas und Lilo Ochsner, beide vier Jahre im Vorstand, werden durch die Delegierten in globo und einstimmig, Petra Schlatter und Janine Trachsel sowie Bernhard Winkler neu in den sonos-Vorstand gewählt. Mit grossem Applaus wird den neuen und den bisherigen Vorstandsmitglieder grosse Wertschätzung und Dank zum Ausdruck gebracht.

Schlegel: «Margrith Felder hat seit 2006 die Anliegen der Eltern aber auch diejenigen von jungen hörbehinderten Menschen eingebracht. Ruedi Leder hat seine langjährige Erfahrung als Leiter einer Sprachheilschule vertreten. Er war aber auch derjenige, der darüber gewacht hat, dass wir sprachlich immer korrekt bleiben, kein Wunder, ist er doch selber Buchautor. Lilo Ochsner und Marianne Gegeckas möchte ich zusammen mit folgenden Worten verdanken: Wir erlebten euch fachlich äusserst kompetent, ihr seid sehr engagiert, ihr greift wichtige Projekte auf und setzt sie um, ihr harmoniert untereinander perfekt, ihr genießt eine hohe Akzeptanz beim übrigen Vorstand, ihr tragt wesentlich bei zur guten Ausstrahlung des Verbandes, ihr vertretet die Anliegen hörbehinderter Menschen authentisch, und es macht Freude mit euch zusammenzuarbeiten.»

Antrag der Fachstellen

Seitens aller deutschschweizerischen Hörbehindertenfachstellen ist ein Antrag zuhanden der Delegiertenversammlung eingereicht worden. Die Fachstellen stellen Antrag, dass sonos aus seinen Geldmitteln einen Fonds zu errichten habe, der auf begründeten Antrag eines Mitglieds Geldbeiträge ausrichten soll. Namentlich bei ungedeckten Leistungen (Restdefizite) aus Leistungen nach BSV Art. 74, für neue Leistungen nach BSV Art. 74 ausserhalb des Leistungskataloges, nicht vom BSV Art. 74 (Kreischreiben) abgedeckte Leistungen, Anschubfinanzierungen für neue Dienstleistungen und Defizitdeckungen für Mitgliederorganisationen.

Vor der Eintretensdebatte bzw. Diskussion und Behandlung des Antrages gibt Schlegel mit grundsätzlichen Überlegungen ein Statement ab.



Bruno Schlegel verabschiedet Marianne Gegeckas, Margrith Felder und Ruedi Leder als Vorstandsmitglieder.

Schlegel erklärt, dass die Welt der Gehörlosen-gemeinde sich in den letzten 20 Jahren radikal verändert habe. Dank verschiedenen Verbesserungs-massnahmen seien hörbehinderte Mit-menschen sehr viel selbstständiger als früher.

Schlegel: «Wenn ich von den letzten 20 Jahren spreche dann meine ich explizit das Cochlea-Im-plantat, das vor genau 20 Jahren in der von mir geleiteten Sprachheilschule zum ersten Mal bei einem Schüler implantiert wurde. Heute ist es Standard, dass mit 1 bis 1,5 Jahren in der gleichen Narkose eine bilaterale Versorgung erfolgt, also gehörlose Säuglinge mit 2 Implan-taten versorgt werden. Das hat Auswirkungen. Traditionelle Schulen schliessen ihre Gehörlo-senabteilung, audiopädagogische Dienste wei-ten ihre Angebote aus, gehörlose Kinder besu-chen meist den Kindergarten und die Unter- und Mittelstufe in den Regelklassen. Damit wächst seit 20 Jahren eine neue Generation von hoch-gradig hörbehinderten Menschen heran, die sich anders als früher entwickelt haben, denen sich neue Chancen eröffnen. Das hatte Auswir-kungen auf die Schule St. Gallen, Wabern, Rie-hen und Hohenrain, die ihre Gehörlosenabtei-lung reduzierten oder schlossen.»

Schlegel erwähnt, dass dieser Veränderungs-prozess zwangsläufig Auswirkungen auf die Art und Menge des Klientels der Beratungsstellen habe und Anpassungen deshalb zwingend not-wendig seien. Auch dem BSV seien diese Ver-änderungen nicht verborgen geblieben. Struk-turerhalt dürfe nur dann erfolgen, wo er benö-tigt werde. Gemäss Wortlaut des zu gestellten Antrages sollen für sämtliche Mitglieder Defizit-deckungen erfolgen. Schulen hätten beispiels-weise Budgets von über 17 Millionen Franken.

Schlegel erklärt, dass es aufgrund der gemach-ten Erfahrungen eigentlich ausgeschlossen sei, Stiftungen zu gewinnen, die Gelder für Defizite ausschütten würden. Viel erfolgsversprechen-der sei es, wenn für konkrete Projekte, wie bei-spielsweise das Employability-Projekt, welches sonos lanciert habe, Gelder gesammelt werden. Für dieses Projekt seien rund 200'000 Spen-den-Franken gesammelt worden, die uneinge-schränkt den Beratungsstellen zur Verfügung gestellt werden könnte. Ebenfalls bestehe seit 2005 ein Fonds zur Unterstützung von hörgе-schädigten Einzelpersonen. Zudem bestehe schon ein Fonds «Erweiterte Leistungen» der aus eigens dazu reservierten BSV-Beiträgen gespiesen werde.

Seitens der Antragsteller wird in der Eintretens-debatte zum Ausdruck gebracht, dass die Fach-

stellen ein strukturelles Defizit ausweisen. Es gehe um die Finanzierung solcher Restdefizite. Zudem sei eine Zunahme von Beratungssuchen-den feststellbar.

Es wird auch klar zum Ausdruck gebracht, dass die Fachstellen ihre Strukturen bzw. ihre Orga-nisation aufgrund der Veränderungen schon seit langem angepasst haben. Aber es sei eben eine Tatsache, dass das BSV Leistungskürzungen vollzogen habe. Zudem werden die Veränderun-gen die Fachstellen noch viel länger begleiten als zum Beispiel die Schulen.

Grundsätzlich stelle sich eben die Frage, was mit dem sonos-Verbandsvermögen gemacht werden soll und welches Ziel damit verfolgt werde.

Kritische Wortmeldungen zum Antrag bringen klar zum Ausdruck, dass zum jetzigen Zeitpunkt kein neuer Fonds errichtet werden soll. Besser wäre es, mögliche und machbare Lösungsvor-schläge bis zur nächsten Delegiertenversamm-lung durch den Vorstand ausarbeiten zu lassen.

Durch die Delegierten wird der Antrag in der Abstimmung abgelehnt. Angenommen wird hingegen ein von sonos-Vorstand vorbereiteter Antrag, mit dem der Vorstand beauftragt wird, im Sinne des Antrages der Fachstellen zu prü-fen, wie allenfalls ein Fonds eingerichtet werden könnte.

Versammlungsausklang

Walter Gamper, sonos-Vorstandsmitglied, bedankt sich im Namen aller Vorstandsmitglie-der bei Bruno Schlegel für seine besonnene, umsichtige und bedachte Vereinsführung.

Bruno Schlegel: «Wir wollen gemäss unserer Strategie weiterhin präsent sein, profilier-ter Partner sein im Wissen darum, dass sonos wir alle sind. Gemeinsam sind wir kompetent und stark. Ich bin zuversichtlich, dass es uns gemeinsam gelingen wird, auch im neuen Ver-einsjahr anstehende Aufgaben aussichtsreich anzugehen und für Probleme eine gute Lösung zu finden.»

Beim von der Stiftung Uetendorfberg offerierten Apéro wird noch lange ausgetauscht. Die 82. Delegiertenversammlung nimmt einen ange-regten und in guter Erinnerung bleibenden Aus-klang.

[rr]